

Massaschlucht

Wallis

Charakter

Die Massaschlucht charakterisiert zwei besondere Aspekte. einerseits handelt es sich um ein Abenteuer, das den Forschergeist weckt. Durchgänge und Verankerungen müssen selber gefunden werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um sich so sicher und schnell wie möglich durch das Labyrinth riesiger Blöcke zu bewegen oder, wenn man die späleologischste Variante – unmittelbar dem Wasser entlang – wählt, um Siphons und Wassertöpfe zu überqueren, manchmal in völliger Dunkelheit, ohne dass man eingeklemmt wird oder in einer Sackgasse endet. Andererseits ist es eine ungeheuer intensive, lange Tour mit grossartigen "Sandstränden", Becken voll kristallklaren Wassers, ausgewaschenem Fels und zerfetzten Baumstämmen.

Die vom Geologen Lapart in den sechziger Jahren erstmals erforschte und fürs Canyoning von F. Anscharf und P. Kimmig 1983 eingerichtete Schlucht wird zwischen Mai und Oktober von zahlreichen Führern mit ihrer Kundschaft begangen. Es sei daran erinnert, dass der Staudamm oberhalb der Schlucht das gesamte Wasser aus dem Aletschgletscher zurückhält! Es ist deshalb unbedingt nötig, vor dem Einstieg Erkundigungen einzuholen und den Anweisungen und Vorschriften Folge zu leisten.

Zufahrt

Von Blatten auf der Strasse Richtung Gibidum-Staumauer. Kurz nach der Brücke über die Massa rechts parkieren.

Wer für den zweiten Teil einsteigen will, fährt auf der Strasse Richtung Ried bis hinter Bitsch; der Weg beginnt bei 1020 m, Koordinaten 644.060/132.400. Einige Parkplätze am Strassenrand.

Ausstieg: In Bitsch auf die Strasse in Richtung eines künstlichen Sees. In dessen Nähe parkieren (644.050/131.700, 732 m); Rücksicht nehmen auf die Umgebung.

Einstieg 1

Vom Parkplatz auf dem offensichtlichsten Weg zum Fluss. Damit man nicht zuviel Zeit mit Gehen im anfänglich wenig interessanten Bachbett verliert, gibt es eine Alternative: einem Feldweg (nach dem Parkplatz, am linken Ufer) folgen. Etwa 500 m nach dem Flurnamen Gragg, wo ein kleines Haus steht, direkt zum Wasserlauf, bevor er in der engen Schlucht verschwindet. Man kommt zur "Blauen Lagune", wo sich der Serpentin angenehm mit dem Wasser verbindet.

Einstieg 2

Vom erwähnten Ort auf einen Weg, der zu einer Suone aufsteigt. Dieser entlang Richtung Schlucht. Für die Durchquerung von zwei Tunnels ist eine Stirnlampe empfehlenswert (die auch hilfreich ist, wenn man in der Schlucht die "Höhlenvariante" wählt). Ein gut sichtbarer Weg steigt direkt zum Flussbett ab.

Ausstieg

Beim Staudamm, der die Ebene und das Elektrizitätswerk nur wenig überragt, auf einem mit Fixseilen versehenen Pfad am linken Ufer zu einem deutlich sichtbaren Weg und auf diesem nach Bitsch. Die Menge des angeschwemmten Materials beim Staudamm variiert stark und kann den Ausstieg erschweren oder gar verunmöglichen (vorher kontrollieren).

Es ist daher empfehlenswert, beim letzten Zwischenausstieg auszusteigen (bei der Suone), denn die Fortsetzung ist ohnehin kaum eingerichtet und wenig interessant.

Zwischenausstiege

Es gibt eigentlich keine Fluchtmöglichkeit aus der Schlucht. Allerdings kann man im Allgemeinen problemlos ein paar Dutzend Meter in die Höhe gelangen, um sich vor hohen Wasserständen in Sicherheit zu bringen (allerdings nicht, wenn Wasser abgelassen wird; davor gibt es keine Rettung!).

Am Ausgang der engen Passage der "Kathedrale", bevor man ein weiteres grosses Labyrinth betritt, ist es sehr einfach, am rechten Ufer auszusteigen und oberhalb Naters aus der Schlucht her-

auszukommen.

Der am meisten benützte Ausstieg vor dem "Labyrinth" folgt einer alten Wasserfassung, einem am rechten Ufer in den Fels gehauenen Weg vor E4 und C15. Tunnel. Entlang der Felswand (nicht zu nah) gelangt man auf einen Weg, der über eine Metallbrücke oberhalb des Staudamms nach Bitsch führt. Bitte Wiesen rücksichtsvoll behandeln.

Aquatik

Achtung Stauwehr!

Der Wasserstand ist dank der Staumauer von Gibidum in der Regel tief. Unbedingt Erkundigungen einholen, ob das Stauwehr Gibidum Wasser ablässt! Günstige Jahreszeit: von Mai bis Oktober. Über weite Strecken wird man je nach gewählter Route (auf oder unter den Blöcken) kaum nass. Einzig einige Passagen vor oder in der "Kathedrale" zwingen zum Schwimmen.

Besonderes

Unbedingt vor dem Einstieg Informationen bei den Kraftwerksbetreibern einholen und den Anweisungen folge leisten! **Information Massaschlucht: Tel. +41 (0)27 921 65 25.**

Besondere Stellen

Zuerst eine Wanderung über Sand und Felsblöcke, mit einigen Abkletterstellen. Ab und zu kann man sich in genügend tiefen Becken abkühlen. Grossartige Stellen wie die "Blaue Lagune".

A: Der grosse Sprung: Sprung in ein tolles und grosses Becken möglich. Anschliessend abseilen am linken Ufer und/oder abklettern. Diese Passage kann auch auf einem Pfad am linken Ufer umgangen werden.

B: Von Bergführern der Gegend wie ein Klettersteig ausgerüstete Passage. Möglichkeit, am rechten Ufer weiterzugehen und das grosse Becken mit einer Tyrolienne zu überqueren. Sonst dem Wasserverlauf entlang mit einigen Sprungmöglichkeiten.

C: Sehr schöne Passage. R9 liegt am linken Ufer und taucht unter einen Block. C10 und E4 sind unterirdisch, unter Riesenbrocken. Möglichkeit, diese Stelle rechts mit Abseilen C25 zu umgehen. Weiter unten der Klemmblock, von wo grossartige Sprünge in ein tolles Becken möglich sind (Schwimmen obligatorisch).

D: Erstes grosses Chaos (Labyrinth): Mehrmals abklettern und abseilen am linken Ufer. Möglichkeit, über die Felsblöcke zu gehen, falls man die Verankerungen zum Abseilen findet!

E: Kathedrale: Grossartige, tief eingeschnittene Passage. Zahlreiche Verankerungen, sowohl am linken wie am rechten Ufer, zuoberst am grossen Wasserfall (in der Höhe montiert). Je nach Sandmenge im Becken Sprungmöglichkeiten.

F: Zweites grosses Chaos: Wenn man sich für den Weg über die Blöcke entscheidet, ist der Weg mehr oder weniger offensichtlich. Vorsicht, Absturz- und Ausgleitgefahr beim Abklettern (manchmal grosse Höhe, heikel).

Wer mit einer Stirnlampe ausgerüstet und entdeckungsfreudig ist, kann sich ins unterirdische Labyrinth dem Wasserverlauf entlang wagen. Die Durchgänge sind nicht immer leicht zu finden. Die Abseilstellen sind eingerichtet. Wo man einen Haken findet, ist man richtig... Schliesslich erreicht man einen riesigen Felsblock, der das nächste Stück dominiert. Hier kann man am rechten Ufer aussteigen (Weg und Suone in den Fels gehauen).

G: Wer sich fürs Weitergehen entscheidet, muss bis zu einer Bandschlinge (C15) heikel abklettern. Die Fortsetzung ist offensichtlich.

H: Drittes grosses Chaos: Die Abkletterstellen sind höher und heikler. Verankerungen und damit Abseilmöglichkeiten sind rar. Der beste Weg führt zuerst am rechten, dann am linken Ufer entlang.

Geschichte

Vom Geologen Lapart in den sechziger Jahren erstmals erforscht und fürs Canyoning von F. Ansharf und P. Kimmig 1983 eingerichtet.

Textverfasser: Andreas Brunner / Frédéric Bétrisey, aktualisiert am 22.11.2010.

Topo: Siehe **Canyoning-Touren Schweiz**, Ausgabe 2001